Herausgegeben von «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

2. Jahrgang, Nr. 38 (296)



49 Jahre

Sowjetarmee

Das Sowjetvelk feiert morgen den Geburtstag seiner ruhmreicher Streitkräfte.

Streitkräfte.

Neunundvierzig Jahre sind vergangen seit jenen Februartagen, als der Neunundvierzig Jahre sind vergangen seit jenen Februartagen, als der Net des Rates der Volkskommissare "Das sozialistische Vaterland ist in Gefahr!" erschaltle. Regiment um Regiment wurde geschaffen zum Kampf gegen die anrückende Armee der deutschen Imperialisten, die auf das rote Petrograd anmarschierten, um die proletarische Ravolutien zu erdresseln. Unsere jungen Streitkräfte stürmten mutig gegen den starken, Feind und schlugen ihn in die Flucht. So wurde die Rote Armee geboren. In der legendären Zeit des Bürgerkrieges, als die weißgardistischen Armeen wie Pilze nach einem warmen Sommerregen aus der Erde schössen und die Imparialisten fast aller Länder des Erdballs ihre Truppen gegen uns aussanden, vollbrachte unsere Rote Armee Größes, stählte sich im Kampfe und fegte alle Feinde des Sowjeistaates aus unserem Lande.

An der Winge der sowjeitischen Streitkräfte stand der größe Lenin. Er sorgte sich um die Verteildigung des ersten Slaates der Arbeiter und Bauern und hinterließ der Parteil sein Vermächtnis, stets auf der Hut zu sein, die Verteildigungskraft unseres Landes, die Wehrfähigkeit der Roten Armez wie den eigenen Augaptel zu hüten. Unsere Kommunistische Partei richtet sich immer anch dieser Weisung des gelteben Führers.

Die Feinde, wütend über unsere Stege im sozialistischen Aufbau, ver-

Die Feinde, wütend über unsere Siege im sozialistischen Aufbau, versuchten immer wieder, unsere Verwärtsbewegung auch durch militärische Eingriffe zu stören. Erst hatte unsere Armee im Fernen Osten am Chassan-See, dann bei Chalgingol ihren Mann zu stehen. Später mußte: die Weißfinnen zurückgeschlagen werden. 1941 überfielen schließlich die deutschen Faschisten unser Heimatland. Es begann der schrecklichste aller Kriege.

In diesem titanischen Kampf zweier Welten, der in so ungleichen Verhältnissen, unter sehr schwierigen Umständen für uns begann, hat unsere Armee die große Lebenskraft des Sozialismus demonstriert, hat unsere Armee, gestützt auf das ganze Sowjetvolk, den faschistischen Landräubern den Todesstoß versetzt. Unsere ruhmreichen Streitkräfte haben die Fahne ces Sieges über die weiten Schlachtfelder Europas getragen und auf dem Reichstag gehölt. Sie hat einen Sieg errungen, der in der Weltgeschichte einmalig dasteht.

Das Donnern der Kanonen und Rattern der Panzer des zweiten krieges ist längst verhallt. Unsere schweren Wunden sind geheilt u gewaltiger Schritt in die Zukunft ist getan — ein Riesenschritt in tring des lichten Endziels — des Kommunismus.

Yom Holzpflug zur Rakete — das ist der Weg, den wir in den Jahre der Sewjetmacht zurückgelegt haben.

der Sawjetmächt zurückgelegt haben.
In den Jahren des planmäßigen Aufbaus (1928—65) haben wir einenEntwicklungsweg zurückgelegt, der Jahrhunderten gleicht. Dazu nur einige
vergleichende Angaben: Stahlproduktion (Millionen Tonnen) 4.3 und 91,
Erdől (Millionen Tonnen) 11.6 und 243, Elektrischer Strom (Milliarden Kilowattstunden) 5 und 507, 628 (Milliarden Kubikmeter) 0,3 und 129,
Steinköhle (Millionen Tonnen) 35,5 und 578, Automabile (Tausend Stück)
0,8 und 616, Traktoren (Tausend Stück) 1,3 und 355.

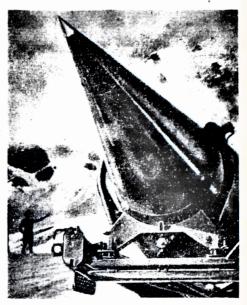
Einen weiteren Schritt auf dem Weg zu den Höhen des Kommunismus bringt der neue Fünfjahrplan (1966–1970), dessen erstes Jahrerfolg-reich beendet ist mit einem Zuwachs in der Industrieproduktion von 8,6 Prozent bei der Planaufgabe 6,7 Prozent.

Prozent bei der Planautgabe b, / Prozent.

Auf der Grundlage der neuesten Errungenschaften der sowjetischen Wissenschaft und Technik hat die Verteidigungskraft der Sowjetarmee einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht. Unsere Armee ist mit den modernsten erstklassigen Raketen- und Kernwaffen ausgerüstet und es ist für niemand ein Geheimnis, daß wir imstande sind, jeden Aggressor aufs Haupt zu schlagen.

Die Stärke unserer Streitkräfte liegt aber nicht nur in den Waffen. Sie fußt vor allem auf der Einheit und Geschlossenheit des Volkes um die Kommunistische Partei, auf dem hohen politischen Bewußtsein unserer Soldaten und Offiziere, ihrer unerschütterlichen Ergebenheit der Sache der Kommunistischen Partei und der Sowjetheimat.

Auf dem Festland, in der Luft und auf den Meeren stehen die Sowjet-soldaten zusammen mit den Kämpfern der sozialistischen Bruderländer auf der Wacht, schützen sie die weltgeschichtlichen Errungenschaften unserer Völker.



Vor der Ausfahrt zur Startposition. Foto: TASS

Republikberatung der Bauarbeiter

Jubiläumsbaustellen im Zentrum der Aufmerks**amke**it

Auf den Tausend-Kilometer-Weiten Kasachstans — vom Erz-Altai und Irtyschgebiet bis zum Kaspi und Karatau-Gebirge, vom Süden bis zum Norden Kasachstans — entspinnt sich in diesen Tagen der sozialistische Weitbewerb zum 50. Jahrestag des großen Oktober. Große Aufgaben siehen im Jubiläumsjahr vor der eine halbe Million zählenden Armee der Bauleute Kasachstans. Die Bau- und Montagearbeiter, die Kollektive der Baustoffbetriebe haben sich verpflichtet, die Jubiläumsbaustellen schneller zu errichten. Wie ist der Erfolg im allumfassenden Weitbewerb sicherzustellen? Was ist im Industriend Städtebau zu unternehmen, um den 50. Jahrestag des Oktober mit guten Leistungen zu begehen?
Diesen Fragen ist eine Republikberatung der Bauarbeiter gewidnet, die vom Zentralkomitee der KP Kasachstans und dem Ministerrat der Kasachischen SSR anberaumt und am 21. Februar im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erfölmet wurde.

sterrat der Kasachischen SSR anberaumt und am Z. Februar im Wurde.

An der Beratung nehmen die Sekretäre der Gebiets- Stadt und Rayonparteikomitecs, der Parteikomitees der Baustlauptverwaltungen, der Bestaltungen der Baustlauptverwaltungen, der Kasachisans and Bestansbaustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Kasachisans und Baustlauptverwaltungen, der Kasachisans und Baustlauptverwaltungen, der Baustlauptverwaltungen, der Kasachisans und 1967, um Jubiläumsplan, hielt der erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR A. M. WARTANJAN.

Immer auf der Wacht

Gespräch mit dem Stellvertretenden Minister für Verteidigung der UdSSR, Armeegeneral P. F. BATIZKI

Wie ein allgemeines Volksfest begeht das Land den 49. Jahrestag der Gründung der Sowjetarmee und Kriegsmarine. Am Vorabend dieses bedeutsamen Datums wandte sich ein TASS-Korrespondent an den Stellvertreter des Verleidigungsministers der UdSSR, den Oberbefehlshaber der Luftabwehrtruppen des Landes, Armeegeneral P.F.BATIZKI mit der Bitte, etwas darüber zu erzählen, wie im Verlauf der fast ein halbes Jahrhundert langen Geschichte des Sowjetstaates unsere Armee erstarkte und sich stählte und was sie heute darstellt.

neute darstellt.

"Die Rote Armee", sagte General Batizki, "hatte von den ersten Tagen ihres Bestehens an die ehrenvolle und verantworlliche Rolie eines Verteidigers der Errungenschaften des Großen Oktober zu erfüllen.

Die Jahre der ausländischen, bewaffneten Intervention und des Bürgerkrieges waren für unsere junge Armee Jahre schwerster Pröfungen, aber sie überwand in Ehren alle Schwierig mit Erfolg die Swijetmacht.

Einer der Grundzüge unserer Armee und Quelle ihrer Stärke ist ihre Einheit mit dem Volk. Diese Einheit mit dem Volk. Dies Einheit mit dem Polk offen Sowjetischen Bereidigen des Bürgerkrieges begann für den Sowjetistaat eine Periode des friedlichen Aufbaus. Die

Verwirklichung der FünfJahrpläne verwandelte das Land von
Grund auf, es wurde industriemacht mit kollektiver
Landwirtschaft. Die Sowjetarmee
erhielt Waffen, die auf der
Grundlage der jetzten Errungenschaften von Wissenschaft und
Technik jener Jahre entstanden
waren.

Technik Jener Jahre entstanden waren. In den schweren Schlachten der Großen Valterlindisstene Krieges ommonstrierte Schlachten der Schlachten der Schlachten der Schlachten der Schlachten der Schlachten die Sowjetkämpfer die Bitterkeit der Milerfolge und Niederlagen kennen. Jedoch, vom ganzen Lande tatkräftig unterstützt, fand unsere Armee die Kraft in sich, die vom Felnich dekupterten Gebiete wieder zil befreien, sie vernlichtete und nahm teilweise an die 600 Divisionen der Hillerleute und threr Satelliten gefangen.

Durch die Zerschlagung der Hauptgruppen der Wehrmachtder stärksten Armee der kapitalistischen Welt--retteten die
sowjetischen Truppen Duropa
vor dem Faschismus, errangen
sie die Anerkennung und Achtung aller freiheitsliebenden
Völker der Welt.
Für unser Volk war der GroBe Vaterländische Krieg der
allerschwerste von allen vorhergegangenen Kriegen. Doch er
ließ die moralisch-politische Einheit der Sowjetmenschen noch
mehr erstarken. Im Ergebnis
der Zerschlagung des faschistischen Deutschlands und des
imperialistischen Japans, befreiten sich die Völker einer Reihe
von Ländern in Europa und
Asien von der kapitalistischen
Sklaverel, entstand das System
der sozialistischen Stauten.

Der Inspirator und Organisand von der Kanpfes gegen die
Fronten des Kannfes gegen die
Fronten des Kannfes gegen die
Feinde der Heimat war die ruhmreiche Kommunistische Partei.
Ist es etwa nicht bezeichnend,
dare des damailigen Mitgliederhestandes der Partei? Am Ende
des Vaterländischen Kriegeszählte unsere Armee 3,5 Millionen Kommunisten-rund 60
Prozent des Gesamtbestandes
der Partei."

technik, die über eine niegese-hene Vernichtungskraft und un-begrenzte Reichweite verfügt.

nene vernichtungskraft und unbegrenzte Reichweite verfügt.

Es ist längst zur Regel geworden, daß das Sowjetland in erster. Linie sehner Armee die modernste Technik zur Vertügung des Landes zur Verfügung steilt. In den Nachkriegsjahren wurden unsere Streitkräfte erneut reorganisiert und mit Waffen ausgerüstet, die dem Stand der neuesten wissenschaftlich-technischen Errungenschaften entsprechen. Eine neue Gattung von Streitkräften ist entstandendie Raketentruppen strategischen Raketen können Ihre Kernladung in jeden beilebigen Winkel der Erdetragen, der Begriff der geographischen Unerreichbarkeit besteht also nicht mehr.

phischen Unerreichbarkeit besteht also nicht mehr.

Die Raketentruppen strategischer Bestimmung stellen zusammen mit den Atom-Unterseebooten der Kriegsmarine ein machtiges Mittel zur Zügelung der Aggressoren und ihrer entscheidenden Vernichtung im Falle der
Brifesselung eines Krieges dar.
Eine ihrer Eigenschaft nach
neue Waffengatung stellen auch
die Truppen der Luftverteidgung des Landes dar. Die Grundlage ihrer Bewaffung bilden
heute hocheffektive LuftabwehrRaketenkomplexe und mit Raketen bewaffnete Abfangsjäger.
Um die Kampfhandlungen der
Raketenschützen und Fileger zu
siehern, sind die Luftabwehrtruppen mit Radioelektronengeräten
ausgerüstet. Diese erlauben es,
Luftziele rechtzeitig zu entdecken
und das Ziel genau anzugeben.
Die Luftabwehrtruppen sind fähig, das Territorium des LandesTag und Nacht vor den Mitteln
eines Luftangriffs des Gegners

Es ist vollkommen die modernen Waffen nur von Menschen beherrscht können, die nicht nur schneisen besterze. Eben solche Kader bilden jetzt die Grundlage unserer Armee in den Luftabwehrtruppen zum Beispiel, sind mehr als 70 Prozent der Offiziere Ingenieure und Technischen. In den Fliegereinheiten der Luftabwehr sind neun von jezehn jungen Kämpfern Klassenspezialisten.

Disziplin, nannte,so ist sie jetzt auch noch eine Schule der Technik geworden. Es ist schwer, alle Berufe aufzugählen, welche die Soldaten und Sergeanten während des Militärdienstes erlernen. Sie werden zu Elektrikern. Mechanikern der Elektronik usw. Nach der Helmicher aus der Armee, finden diese Melster leicht Arbeit in ihren neuen Fach.

FRAGE: "In den Zeitungen tau-

FRAGE: "In den Zeitungen tau-chen manchmal Meldungen über die Auszeichnung von Kämpfern auf. Wofür erhalten sie in Frie-denszeiten Regierungsauszeich-

nungen?".

Für die musterhafte Erfüllung ihrer dienstliehen Pflichten, für dabei an den Tag gelegten Mut und Kühnheit, für die
ausgezeichnete Melsterung der
modernsten Kampftechnik und
die Ausarbeitung von Methoden
ihrer effektiven Verwendung.
Hier einige Beispiele:

ihrer effektiven Verwendung. Hier einige Beispiele:

Während eines Gewitters versich der Gefreite W. A. Arshanow in einer unserer funktechnischen Unterabteilungen seinen Gefechtsdienst. Unter diesen Verhältnissen hälte die Statton entsprechend den technischen Vorschriften ihre Arbeit einstellen missen. Doch der Gefreite hatte ein Transportfugzeug entdeckt, das infolge des Gewitters in eine sehwere Lage geraten war. Die Flugzeugbesatzung brauchte Hilfe W. A. Arshanow verließ trotz der ihm drohenden iddilchen Gefahr das Steuerpalt der Statton nicht, führte die Flieger aus den Gewitterwöken her uns. Die Fluger übermittelten per Funk ihren Dank an ihren Herter, doch in derseiben Minute wurde der kühner Kahmer wirden leiter, dech in derseiben Minute wurde der kühner Kahmer wurde nien Biltz getroffen. Er wurde

postum mit dem Orden des Ro-ten Sterns ausgezeichnet. Seine Heldentat ist in den Truppen der Luftabwehr des Landes bekannt und stellt ein Vorbild grenzen-loser Treue der militärischen Pflicht dar.

loser Treue der militarischen Pflicht dar.

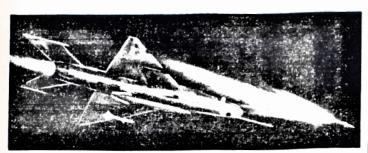
Im Jahre 1966 wurde der Kommandeur einer Fliegereinheit der Luftabwehr im Moskauer Militärbezirk. A. E. Sanin chenfalls mit dem Orden des Roten Sterns ausgezeichnet. Die Einheit, die er befehligt, arbeitet viele Jahre ohne Flughavarien. Die Mehrheit ihres Personalbestands besteht aus Klasesspezialisten. Für ausgezeichnete Ergebnisse in der Kampfe und Pelischen der Kampfe und der Stelle der Ste

Stadtsowjets ausgezeichnet.

Die Kämpfer der Sowjetarmee und der Kriegsmarine, begelster von den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU, behüten wachsam und zuverlässig die Arbeit der Sowjetmenschen. Unsere Kämpfer haben freudig den Aufruf des ZK der KPdSU begrüßt, den 50. Jahrestag der Sowjetmacht durch neue Erfolge in der Meisterung der Kampftechnik und der Waffen zu würdigen.

Der Personalbestand der Arbeit der Scheiden der Waffen zu würdigen.

und der Waffen zu würdigen.
Der Personalbestand der Armee und Flotte erhölt unermudlich sein militärisches Können,
vervollkommet die Kampfbereitschaft der Einheite Unterabeitender
Einheite Lichtender
Einheite Sind in jeden
beitebigen Moment bereit, für
den Schutz der friedlichen Arbeit
der Sowjetvolkes und der Völkerder sozialistischen Bruderländer
einzutreten."



Der Soldat dient seiner Heimat

Auf dem Flugplatz machten sich die Techniker an den Jagdflugzeugen zu schaffen. Bald sollten die geflügelten Maschinen sich in die Luft schwingen. Da müssen sie zuvor nechmals gut überprüft und ausgerüste werden. Die Jagdflugzeuge sind immer startbereit. Aber entsprechend der Aufgabe, ändert sich die Vorbereitung. Heute sollen die Flieger das Abfangen schneller Luftziele üben und die Ausrüstung des Flugzeugs muß dieser Aufgabe entsprechen.

Luftziele üben und die Ausrüstung des Flugzeugs muß dieser Aufgabe entsprechen.

Bröse prüfte die Ausrüstung. Das ist eine sehr veraniwortliche Aufgabe. Das Jagdflugzeug ist zum Kampf geschaffen. Die Aufgabe des Fluges endet mit dem Abschuß des Ziels. Der Höhepunkt ist das Ahfeuern der Raketengeschosse, das Bombenahwerfen. All das bereitet Alexander Bröse sorgfältig vor. Der Flieger kann noch so gut geschult, noch so erfahren sein, aber wenn im Editgen Augenblick eine Waffe versagt, so hat all sein Können, wie überhaupt der ganze Flugkeinen Sinn. Die Mühe und die Arbeit vieler Menschen wird dann nicht gerechtfertigt, sie war umsonst. Solch einen Posten hat Alexander Bröse und er ist sich seizer Pflicht bewußt.

seiper Pflicht bewudt.
Vor zwei Jahren, als Alexander
Bröse zum Militärdienst kam, träumte er davon, in den Luftstreit-kräften zu dienen. Der starke, phy-sisch gesunde Jüngling war über-zeugt, daß die mächligen, gellen Maschinen auch starke Men-schen mit unbeugsamem Willen

benötigen. Und daß die modernen Flugzeuge gerade diese mächtigen Maschinen sind, das wußte Alexan-der bestimmt. Über dem heimstli-chen Susnowka, einem Dörfehen bei Omsk, sah er wie Pfeile die wun-dersamen Vögel dahinschießen, hör-te ihr Donnergrollen. Er sah sie im



unendlich blauen Himmel über sei-nem Heimatsdorf mit Überschall-geschwindigkeit fliegen und schaute ihnen seinsuchtsvoll nach. Er wußte damals noch wenig über wulte damals noch wenge über sie. Von den Eigenschaften die-ses "Donners" und über die Luft-liefte wülterd auch seine Altersæ-nossen Viktor Sabelfeld und Fried-rich Düsterhof nichts. Sogar der geehrteise Mann im Dorfe — Va-lentin Pawlowitsch Rubel, der Vor-

sitzende im Ernst-Thälmann-Kolchos — konnte den Jungen nicht viel über die Flugzenge erzählen.
Dach der 19jährige schwärmte für die blaue Weite und die blitzschnellen Flugzenge. Im Militärkommissariat hörte ein Obersteutnatt Alexander Bröse teilnahmsvoll an und sagte:

von an und sagte:
"Die modernen Flugzeuge sind sehr komplizierte Maschinen. Um sie zu lenken, muß man vieles wis-sen, eine hohe Bildung haben. Also lerne".

lerne".
Alexander sah auch selber ein,
daß er zu wenig gelernt hatte.
Seinerzeit hatte er sich beellt,
schneller den Reparaturschlosserberuf zu erlernen und selbständig zu

arbeiten.

Auf Vorschlag des Militärkommissariats lernte Jetzt Bröse als Flugzeugmechaniker. Und er bereute es nicht. Hier in der Schule erfuhr er vieles über die Eigenschaften der Flugzeuge, über die Uberschalligeschwindigkeit.

schaften der Flügreuge. Der die Cherschaftgeschwindigkeit.

"Die für die Vorbereitung der Jagdifungzeuge festgesetzte Zeit ging zu Ende. Die Flügzeugtechniker berichten vom Zustand der Kampfunschinen. Zwei grüne Raketen über dem Flügplatz sind das Signal zum Start. Die ganze Umgesend erdröhnt vom Donner der Düsentriebwerke der Mangfäger. Die einen steigen bis in die Stratosphäre, andere treffen sich mit ihrem "Zie!" in kleinerer Höhe. Doch überalf funktionierten die furchtgebiefenden Bortwaffen tadellos. Der einfache Soldat Alexander Bröse war beim "Kampf" in der Luft nicht dabei. Doch am Erfolt der Abwehr des "Feindberfalls" war auch der Komsomolze Mexander Bröse, ein erfahrener Flügzeugmechaniker, beteiligt.

"Major N. KOROLJOW

Major N. KOROLJOW
UNSER BILD: Soldat Alexander

Der Bus fuhr über den Bahnübergang und bog auf die A.phaltstraße ein, die aum Fingplatz führt.
Ein neuer Wintertag brach an
Schräge Strahlen der über der totenstillen Wate aufgehenden
Sonne vergoldelen die steilstrußen
Barchane Leutnant Leond Blagodir
blickte sinnend auf die einfönig
grauselben Sandfelder. Als er die
silbernen Jagdlugzeuge au Randie des Flugfeldes sah, überkam
inn einer halben Stunde wird er
kaum einer halben Stunde wird er
die geflügelte Maschine gen Himmel
steuern.

Der Himmel! Schon seit lannem hat
ausseinanderseflogen.

steuern.

Der Himmel! Schop seit langem hat
das unruhige Hern den Lautaants
einen besonderen Hang zu ihm.
Durch Kinder- und Schuljahre hindurch träumte er insgeheim davon,
einen Beruf zu erlernen, den nur
Starke und Mutige aussühen können, Aufmerksam verfolgte er jedes
Bluctour, bis ein en Mickrant vernen. Aufmerksam verfolgte er jedes Pluggeug, bis os am Horisont verschwand. Alle Bucher der Schulbbliothek, in denen auch nur etwas von Pliegeren erzählt wurde, hat er gierig und wiederholt gelesen. Besonders beeindruckten die lei-hafte Phantasie des Jungen die Heldentaten der Frontkämpfer. Immer strebte er danach, an ihrem Vorbild zu lernen, sich ihnen ahnliche Charakterzüge anzuerziehen.

liche Charakterzüge anzuerziehen.
Endlich kam der Tag, an dem
Leonid die Feldbluse mit den Achselklappen eines Flugschülers anzog, Gleich vom ersten Tage seines
Flugschülerlebens an befolgte er
in allen seinen Handlungen mit aller Strenge das mititärische Reglement und die Anordnungen der
Kommandeure Auch das Allerkleinste, das Alltägliche, alles was im
Armeedienst nur vorkommen kann,
tal er mit größter Sorgfalt und Liebe.
Diese behorseliche, Zichtschiefen.

be.

Diese beharrliche Zielstrebigkeit half dem Fliegerkursanten Eigenschaften in sich auszuarbeiten, die für einen Menschen, der, koste es, was es wolle, sein Ziel erreichen will, unentbehrlich sind.

Unbemerkt verstrichen die Kur-santenjahre. Die Uniform Leonid Blagodir zieren die Achselklappen

eines Leutnants mit hellblauen Streifen. Vorüber sind die den Schulabgängern gewidmeten Fest-lichkeiten. Die jungen Falken sind nach allen Enden des Heimatlandes auseinandergeflogen.

Leonid kam in den Militärkreis von Turkestan. Daß der Dienst ihn



in eine von Großstädten weitentle-gene Gegend verschlagen hatte, machte ihm nichts aus: Den jungen Offizier zog es unaufhaltsam, schneller in eine Kampfeinheit ein-

schneller in eine Kampfeinheit eingereiht zu werden.
Leondi sit in den südlichen lasurfarbenen Himmel mit seinen großen
Sternen verliebt. Jedeamal, wenn
er sein Düsenflugzeug in den Weiten dieses Himmels steuert, überkommt ihn ein Gefühl des Stolzes:
Er bewacht diesen schönen Himmel
und die Buhe jener, die unter ihm
wohnen.
Auch diesmal tat der Fliegerleut-

nant gewissenhaft seinen Dienst.
Diesmal war er besonders stolz.
Vielleicht wegen des verantwortungsvollen Auftrags, vielleicht aber auch deswegen, wei er seinen
Flug am Vorabend des großen Festtags aller Sowjetmenschen, dem 49.
Jahrestag der Streitkräfte der
USSR antrat, ist doch auch er, der
Fliegeringenieur und Fliegerleutnant Blagodir ein Beslandteilchen
dieser großen Kraft, dieser eintrachtigen Familie der Sowjetkänngler, die wachsam die friedliche
Arbeit der Erbauer des Kommunismus hütel. Deshalb ist er stolt und
tut seinen Dienst mit Würde, ist es
doch seine heitige Pflicht, seine
Birduer sie verleidigt haben.

"Die morendliche Stille wird
durch donnerndes Geheul von
Düssenmotoren gesicht Die Flüge
haben begonnen. Der Militärflieger
HI. Klasse Leutnant Blagodir hat
in der Kabine seines Düsenjägers
Platz genommen. Sofort hat er
Funkverbundung mit dem Flugfeiter
hergestellt.
"Hier, Funfzehnter. Erlauben

Platz genommen.
Funkserbundung mit dem Flugleiter
hergestellt
"Hier. Fünfzehnter. Erlauben
Sie, anzulassen"
"Erlaube, den Motor anzulassen", vernahm er im Kopfhörer.
Der Leutnant handelt schnellund sicher. Bald steuert er seine
Maschine sehon zur Startbahn.
"Erlauben Sie den Start"
"Erlaube den Start" hört er
die ruhige Antwort des Flugteiters.
Jetzt mußte jede Sekunde genau berechnet werden. Der Düsenjäger nahm auf der Startbahn einem
ungestümen Anlauf und im nächsten Augenblick verschwand er im

den ...F Wolken ten ist, er fühl

gen gegen wirkliche Feinde altzeit bereit ist.
Seine Kameraden und der Kommandeur beglückwünschten Leonid zur erfolgreichen Durchführung der Aufgabe. Er war glücklich... Doch seine Gedanken waren schon wieder im Flug, dort oben im Himmel, wo er sein Können zum wirklichen Kampf gegen den Feind schmiedet. Der Himmel ruft...
Oberleustnant A. MAMONTOW UNSER FOTO: Lautnant L. Blacedir

Talent zum Armeedienst

Vom Sergeanten Woldemar Baumbach sagen seine Kameraden, daßer eine besondere Begabung zum Armeedienst hat. Und sie ha-ben teilweise recht. In der Tat, der junge Kommunist marschiert am rechten Flügel der Marschordnung. Er lernt aussezeichnet, ist ein guter Sportler, meistert mehrere Berufe. Auf den ersten Blick könn-te es scheinen, daß ihm das alles leicht, ohne Mühe gelingt.

Denn ob der Sergeant Dienst macht oder Handgriffe mit der Waf-fe übt, ob er am Reck trainert— alles kommt bei ihm exakt und schön heraus Duch dieses Können kam nicht von selbst. Der Sergeant erlangte solche Meisterschaft durch hartnäckige Arbeit, im Prozeß der alltäglichen Übungen.

Anfänglich hatte er gewisse Schwierigkeiten, von denen einige ihm auch jetzt noch Möhe machen: Aber er versteht es, sie zu über-winden. Darin helfen ihm das pünktliche Einhalten der Verpflichtungen des Fahneneids und der Felddienstordnung, seine Hart-näckigkeit und Ausdauer.

Diese Seite kam mit Hil-

te der Mitarbeiter der Zei-

tung der Politverwaltung

des Turkestan-Militärkrei-

ses "FRUNSOWEZ" zu-

In die Armee kam Woldemar Bumbach aus dem 2. Studienjahr an der Hochschule. Er hatte es an-fänglich nicht leicht. Besonders viel Mühr kostete es ihm, gute Resultate im Turnen zu erreichen.

sultate im Turnen zu erreichen
Er übte zusätzlich morgens und
abends – nützte jede freie Minute
aus. Ihm halfen kundige Sportler,
der Sergean Russchtow und der
Soldaf Nikitin. Der Neuling Woldmar bemühte sich, jede ührer Bewegungen richtig nachzumachen, hörte aufmerksam ihre Erklärungen
an, wie dies oder jenes besser zu
machen sei, saß manche Stunde
über den ihm empfohlenen Büchern.
Alles was er daraus schöpfte, fe-

stigte er durch intensivés Training. Und natürlich blieben die Resultate nicht aus. Jetzt hilft er schon sel-ber den jüngeren Soldaten. Und so macht er es in allen Fächern. Der Erfolg kommt nicht zufälbig.

Briog kommt nicht zufälbr.
Geronwärtig ist der Sergeant
Baumhach Sekretär der Komsomolorganisation der Einheit. Der junge
Kommunist hilft bei der Erziehung
der Soldaten
Alie zeine Kräfte. Energie- und
Kenntnisse widmet der Kommunist
Sergeant Baumbach der Steigerung
der Kampftingkeit der Einheit, der
Seche der watteren Stätkung seiner

Sache der weiteren Stärkung seiner Heimat.

Major P. MAKEJEW

"Wir wahren des Volkes Glück"

Grimmiger Wind fauchte die gan-Nacht hindurch. Der Himmel erdüsterte sich. Am Morgen fiel Schnee.
Für heute sind taktische Feld-

Für heute sind taktische Feldübungen geplant.
Die Kursanten stehen in Reih und Glied. Das Erscheinen des Leutnants zwingt unwillkürlich zu strammer Haltung.
Die Besichtigung ist zu Ende. Thema, Ziel und Aufgabe der Lehrübung sind klargelegt.
In straffer Ordnung marschiert die Kolonne mutiger Kämpfer mit Gesang die Straße entlang. Das vielstimmige Lieul kämpfer mit dem Wind, überwindet ihn und hallt von den Häuserwänden wider:
"Wir wahren des Volkes Glück,

"Wir wahren des Volkes Glück, Hüten des Landes Ruhe..."

Vor der Kolonne liegt, das Chungsfeld. Das Lied verstummt und der Wind trägt unbehindert die Worte des ersten Befehls in die Reihen. "Eine Feindsgruppe ist in Sicht

In den Laufgrüben ist Wasser gemischt mit Schnee, an den Stie-feln klebt fettiger Lehm. Die Kur-

santen treffen die letzten Vorbe-reitungen zum bevorstehenden Kampf: Die Waffen werden geladen, Stufen in der Grabenwand ausge-hoben. Alles ist in Bereitschaft ge-bracht. Über den Laufgräben heult unaufhörlich kalter Wind.

unaufhörlich kalter Wind.

Der rote Bogen einer aufsteigenden Signalrakete ruft die Kämpfer zum Angriff. Schnell verlassen sie die Gräben, stürmen unaufhaltsam vorwärts, um möglichst weit von ihrer Ausgangstellung fortzukommen, denn der "Feind" hat die Laufgräben schon unter starkes Trommelfeuer genommen.

Aus einem Verstaek von stabt.

Aus einem Versteck von rechts rattert ein Maschinengewehr. Die Kursanten werfen sich zu Boden, den mit Maschinengewehrfeuer ist nicht zu späßen. Der Leutnant ist hier bei seinen Kämpfern. Er prüft, unterweist jeden.

"Cberwache das Kampffeld, doch den Kopf nicht heben", befiehlt er

"Was hast du für eine Stellung ausgewählt? Kannst du von hier et-was sehen?", macht er einen an-deren aufmerksam.

Der Kursant achaut auf und be-merkt erst jetzt, daß ein kleiner Erdhügel von früher ausgehobenen Schützengräben ihm die Sicht ver-sperrt. Der Leutnant läßt bei Übun-cen keinerte Bedingtheiten und Vereinfachungen zu. Alles soll ge-nau, ernst und den Kampthandtun-gen möglichst nahe angepaßt sein

gen möglichst name sein. Im Gefecht gibt es keine Zeit, nachzuholen. Dort Lehrübungen nachzuholen. Dort heißt es kämpfen", betont der Kom-mandeur besonders nachdrück-

mandeur besonders lich. Pause. Die erste Hälfte der Übung Pause. Die erste Hälfte der Übung ist abgeschlossen, Alle versammeln sich um ihre Kommandeure, sie wollen von den Ergebnissen des "Kampfes" hören. Die Endergebnisse der "Kampfhandlungen" der ganzen Einheit kommen erst später, doch der Leutnant und die Sergenten sprechen jetzt sehon von ihnen. Ist es doch für die Kursanten wichtig zu wissen, wie sich jeder benommen, wie jeder gehandelt bat.

nommen, wie jeder gehandelt hat.

Der Schneefall hatte nicht aufgehört. Das Feld, auf dem die Kursanten gelernt haben anzugreifen, ist ganz weiß.

Nüde, doch in heiterer Stimmung zogen die Grenzer in ihr Wohnrevier zurück. Kräftig erschallen die Worte eines Liedes, dieses ständigen Gefährten der Soldaten:

"Wir wahren der Volkes Glöck, Hüten des Landes Ruhe..."

Sergeant A. SACHAROW

Neue Bücher zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht

stande.

P. Beresow. "Die Revolution ist vollbracht." Skizzen über den großen Oktober in Petrograd, 2. erw. Auflage, M. Verlag "Politisdat" 1966. In seinem Buch erzählt der Schriftsteller P. Beresow ausführlich über die Oktoberereignisse des Jahres 1917 in Petrograd. Darin wird geschichtlich zuverlässig und dabet künstlerisch über die historischen Tage des Großer Oktober berichtet. Im Mittelpunkt der Darstellung steht der große Führer der Partel Wladimit Iljitsch Leini. Große Aufmerksamkeit ist auch den aktiven Teilnehmern der Kämpfe für die Macht der Sowjets geschenkt.

Aufmerksamkert ich der Kämpfe für die Macht der Sowjets geschenkt.

"Beiträge zur Geschichte der Moskauer Organisation der RPdSU in den Jahren 1883 — 1915", M. Verlag Moskowski Tabotschi". 1966 (institut für Parteigeschichte des Moskauer Stadt- und des Gebietskomitees der KPdSU.) Filiale des Instituts für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU). In den "Beiträgen zur Geschichte der Moskauer Organisationen Moskaus und des Moskauer Geschichte der Parteiorganisationen Moskaus und des Moskauer Gebiets von der Entstehung der ersten marxistischen Organisationen bis auf unsere Tage dargelegt.

des Buches dienten die Werke W. I. Lenins, die Protokolle und Beschlüsse der Parteilage, Konferenzen und Plenartagungen des ZK sowie veröffentlichte und unveröffentlichte Archivdokumente. Es wurden auch Flugblätter, Erinnerungen der Teilnehmer der sozialdemokratischen Bewegung, die Werke namhafter Funktionäre der Kommunistlichen Parteil und des Sowjetstaates ausgewertet.

Im Buch wird die Entstehung. Entwicklung und Tätigkeit der Moskauer Parteiorganisation geschildert, die auf von W. I. Lenin erarbeiteten organisation geschildert, die auf von W. I. Lenin erarbeiteten organisation geschildert, die auf von W. I. Lenin erarbeiteten organisatorischen Grundlagen geschaften worden ist.

Das Buch ist für Lehrer, Propagandisten und Leser bestimmt, die die Grundlagen des Martismus-Leninismus studieren.

"Buch über die Komsomolitaten in den Jahren 1921—1941" M. Verlag "Detskaja literatura", 1966 (Unter allgemeiner Redaktion von A. I. Mittschakow).

Das Buch ist nicht als eine vollständige und konsequente Schilderung der Geschichte des Komsomols gedacht. Derfinnen er Geschichte des Komsomols gedacht. Derfinnen er Geschichte des Sowjetsstaates widersptegeln.

L. STENNIKOWA

Mißlungener Versuch

Die Dienstgruppe des Sergeanten Alexei Wornin prüfte die Papiere der Fahrgäste, die sich zur Grenze bezaben. Der Gefreite Anatoli Ljubowski wurde stutzig, Auf dem Paß stand an Stelle dess Reliefsiegels ein gewöhnliches blaufarbenes Siegel. Den Verdacht verstärkte noch ein Detail. Der Paß war erst unlängst ausgehändigt worden, doch das Siegel war allen Musters. Nicht in Ordnung erwies sich auch der Passierschein. Dem schaffen Auge des Grenzsoldaten entzing auch die qualifizierte Verbesserung des Termins der Gültigkeit des Passierscheins nicht.

Anatoli Ljubowski berichtete dem Dienstältesten der Gruppe. Als Ser-

geant Woronin alle Dokumente nochmals sorgfältig überprüft hat ite gebot er dem Fahrgast:

"Bitte, folgen Sie mir!"

Die Expertise bestätigte endrültig, daß die Dokumente gefälscht waren. Der Festgenommene erwies sich als ein gefährlicher Grenzverletzer. Der Versuch, die sowjefischen Grenzschützen zu hintergeben, war miflungen.
Für hohe Wachtamkeit wurden die Kommendien Sergeant Woronin, der Gefreite Anatoli Ljubowski und der Soldat Anatoli Prichediko mit dem Abzeichen "Ausgezeichneter Grenzschütze" gewürdigt.





Der Soldal-Komsomolze Sergej Teterin bei der Ehrenpflicht der Wacht an der Grenze.

Kinder-Finandschaft

Wo tausend Augen wachen...

Der Autobus fuhr wie gewöhnlich zu einem unweit von der Grenze gelegenen Dorf. Bald wird er an den Schlagbaum kommen. Dort steht die Grenzwache. Der Schofför Babakow machte die Fahrgäste aufmerksam: "Wir kommen in die Grenzzone. Bereiten Sie bitte Ihre Dokumente vor."

Der Bus fuhr weiter. Da wandte sich einer der Passagiere an den Schofför: "Hör mal, Bruder, halt mal auf einen Augenblick an."

Das Auto blieb stehen. Einige Menschen stiegen aus. Nach einer Weile saßen alle wieder auf ihren Plätzen. Aber was war das? Der Mann, auf dessen Bitte der Bus angehalten hatte, war nicht da. Der Fahrer sah sich um. Der Mann war wie ins. Wasser gefallen. Babakow verstand: dieser seltsame

Passagier wollte sich nicht mit den Grenzposten treffen. Da war etwas nicht geheuer.

Am Schlagbaum erzählte Babakow den Soldaten von dem Vorfall. Sie schlugen dem Schofför vor. so schneil wie möglich ins Dort zu fah-ren und die Grenawache dar-über zu benachrichtigen.

über zu benachrichtigen.

Im Dorf begegnete Babakow dein Vorsitzenden des
Rayonvollzugskomities, Genossen Samoilenko und berichtete ihm über den Vorfall.

I. P. Samoilenko alarmierte
augenblicklich die Grenzwachen, die Kommandos und
die Abteilungen, der Jungen
Freunde der Grenzwächter,
die Bewohner der umliegenden Dörfer und nächsten Farmen. Der Rayon des wahrscheinlichen Aufenthalts des
Unbekannten wurde blockiert.

Hunderte freiwilliger Hel-

Unbekannten wurde blockiert.
Hunderte freiwilliger Helfer der Grenzwächter gingen
auf die Suche. Der Unfersergeant Jazun aber und die
Soldaten Krawez und Bunin verfolgten mit einem Spür-hund in dieser Zeit eine in den Bergen entdeckte Spur.

- Nach ungefährgeiner Stunde kam die Grupgejan den Rend 6 des Dorfes N. Hier empfingen die Mitglieder des Trupps der jungen Freunde der Grenzwächter Serjosha Martynen-ko, Sascha Kolotowischenko und Shenja Babussenko die Grenzsoldaten und erklärten ihnen:

Grenzsoldaten und erklärten ihnen:
"Der, den ihr sucht, befindet sich gegenwärtig in der Wohnung bei Tante Dusja Babussenko. Wir trafen ihn hier im Dorf. Er bat, ihn zur Nacht aufzunehmen. Wir führten ihn zu Tante Dusja. Sie bewirtet ihn jetzt mit Tee und wir warten hier auf euch."

Die Grenzsoldaten gingen mit den Pionieren in das Haus von Jewdokija Fjodorowna Babussenko. Dort trafen sie auch den "Gast" an. Es war der Passagier des Autobus, genauer gesagt, ein Grenzverletzer.

Es ist gut, wenn Tausende Augen sowjetischer Patrioten die Grenze unserer Heimat bewachen. Da kommt kein Feind durch.

I. FJODOROW

Jew-Division III.

A. P. Selzaw kennie W. I. Tschapajew noch ver dem inperteil-riischen Krieg. John der Bernie W. I. Tschapajew noch ver dem inperteil-riischen Krieg. John der Bernie Bernie Heidenhaften Landsmann beteiligte er sich an den Känpfen gegen die Weißkoseken in Ureikt, schlug Kottschalt. Und nach dem tragischen Tod des legendären Divisionskommandeurs drang er in den verdersten Reihen der Division bis an die Ufer des Kaptischen Meeres vor, kömpfe in der Ukraine und in Pelett.

AUF DEM BILD: Die Roten Med-finder der Mittelschule Nr. 31. zu Gest bei A. P. Selzew

Toto: J. Asm (KasTAG)



Sofijewka hat das Wort!



In der Achtklassenschule in Sofijewka, Rayon und Gebiet Zellinograd, wurde ein Schüler-Korrespendenten-büre organisiert, das ven der Deutschlehrerin Maria Penner geleitet wird. Ihm gehören Schüler der 7. Klasse Gliga Traksel, Rosa Wagisowa und Edi Billinger

Die Wandzeitung hilft

AUF DEM BILD: (links)—R. Wagisowa, die Deutsch-lehrerin Maria Penner, E. Billinger und O. Traksel.

Foto: G. Haffner

Unser Zielgut lernen

In unserer 7. Klasse lernen 36 Schüler. Alle beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und lernen nicht schlecht. Nehmen wir zum Beispiel Walja Andrjunina, Natascha Girifsch, Ljuba Rastorgujewa, Olga Ryshowa, Tonja Schichowzewa und Olga Ossipowa. Diese Schüler haben nur Vieren und Fünfen. Und was besonders gut ist, daß sie stets den Schülern, die im Lernen nicht nachkommen, helfen. Dank der guten Kamerad-

schaft gibt es in unserer Klasse keine Zurückbleiben-

Klasse keine Zurückbleibenden mehr.
Unsere Schüler beteiligen sich auch aktiv an Fach- und Laienkunstzirkeln.
Unlängst besuchten wir das Dorf Antonowka. Hier trafen wir uns mit dem Teilnehmer des Bürgerkrieges I. G. Kalnitzky. Er erzählte uns viel von den heldenhaften Kämpfen des russischen Volkes. Wir nahmen den Veteranen als Ehrenpionier auf und schenkten ihm ein rotes Pionierhalstuch. Er freute sich sehr über unsere guten Erfolge im Lernen und lobte uns für unsere guten Taten.

Aber auch die Faulpelze, Schulschwänzer und Sieben-schläfer kriegen jedesmal was ab. Wenn diese die neue Wandzeitung gelesen haben, drücken sie sich in den Ecken

drucken sie sien in den Ecken herum und schämen sich. Und natürlich werden sie sich hüten, noch einmal in die Wandzeitung gemalt zu werden.

Edi BILLINGER

Olga TRAKSEL

Im Sommer wieder in die Brigaden

Unsere Schüler sind es schon gewöhnt, in den Som-merferien auf dem Feld in den Brigaden zu arbeiten. Dort gibt es immer viel zu tun und es geht lustig zu.

tun und es geht lustig zu.
Im vorigen Sommer arbeitete eine Schülerbrigade aus
20 Mann bei der Getreideund Heuernte. Dabei haben
sich viele Schüler tüchtiges
Ansehen verdient. Die Schüler Viktor Pawlenko, Jewgeni
Kosin, Nikolal Borsenkow
waren besonders fleißig. Sie
wurden von der Sowchosdirektion beschenkt rektion beschenkt.

Unsere Mädchen arbeiteten in der Gemüsebrigade. Auch sie wurden für gute Ar-beit belohnt.

Wir sehnen uns jetzt schon nach dem Sommer. Nach Schulschluß gehen wir bestimmt wieder in die Brigade arbeiten.

Rosa WAGISOWA

Nicht alle Tage

bekommt man solche Gäste!
Dieser Mann, der uns besuchte, hat ein ganz besonderes
Glück. Es gibt in unserer
Stadt nur wenige, die den
Aquator überquert oder im
hohen Norden gelebt haben.
Unser Gast Fjodor Pantelejewitsch Kowalenko hatte das
Glück, auf dem Nordpol und
hinter dem südlichen Polar-

kreis gelebt zu haben. Zu uns kam er direkt von der Polarstation 15, um in Aktjubinsk bei seiner Familie den Urlaub zu verbringen.

Wir konnten es kaum erwarten, bis er zu uns kam. Er erschien in gewöhnlichen Kleidern, wir hatten ihn uns aber in Pelzkleidern vorgestellt. Die vielen Folos, die er mitbrachte, wurden ausgestellt. Wir konnten den Blick nicht von ihm wenden. Dieser Mann hat natürliche Eisberge gesehen, Pinguine gestreichelt, in Eisspalten gesteckt und in Afrika ließ er sich mit kleinen schwarzen Schulmädchen fotographieren, die ganz seltsame Schulkleider anhatten...

Sehr interessant erzählte er über die Pinguine. Wenn sie im Lager der Polarforscher Musik hören, so nähern sie sich scheulos. Sonderbar ernähren sie sich: in kilometerlangen Reihen stehen sie in großer Ruhe vor den Eislöchern und warten. Plötzlich springen sie hinein und holen sich ihr Frühstück — frische Fische. Sehr interessant erzählte er

Fische.
"Pjotr Pantelejewitsch",
fragten unsere Jungen, "welcher Tag war der schönste in
den Jahren, von denen Sie
uns erzählten?" "Das sollt
ihr wissen. Es ist ungeheuer
interessant da oben und im
Februar reise ich wieder dorthin. Am schönsten war aber
doch immer der Tag, an dem

sich die Ufer unseres Heimat-

sich die Ufer unseres Heimat-landes zeigten. Am schönsten ist es zu Hause", antwortete der Gast freundlich. Wir luden ihn ein, uns im nächsten Urlaub wieder zu besuchen.

Wir möchten ihm und allen

Wir möchten ihm und allen Polarleuten, die mit ihm fah-ren, durch die Zeitung eine glückliche Reise wünschen. Auf dem Heimweg spra-chen wir stolz von den So-wjetmenschen, die in Sturm und Kälte der finsteren Po-larnacht heldenhaft für das Wohl unserer Heimat arbei-ten.

Irene PACK Schule Nr. 11 Aktjubinsk



In der Nowo-Usener Altfelischule Ist ein Radiozirkei fällg. Die Zirkelmitglieder führen durch den Kurzwellensender oft Gesprä-che mit anderen Städten. Auf dem Bild: Zirkelmitglieder bei einer Beschäftigung. Am Appa-rat-Lide Netschaftewa.

Foto: L. SOKOLOW



Lesestoff für den Deutschunterricht

Wichtelmänner

Es war ein Schuster ohne seine Es war ein Schusler ohne seine Schuld so arm geworden, daß ihm endlich nichts mehr übrigblieb als Leder zu einem einzigen Paar Schuhe. Nun schuitt er am Abend die Schuhe zu, die wollte er den nächsten Morgen in Arbeit nehmen; und weil er ein gules Gewissen hatte, so legte er sich ruhig zu Beit und schlief ein.

te, so legte er sich ruhig zu Beit und schlief ein.

Morgen, als er sich zur Arbeit niedersetzen wollte, standen die beiden Schuhe ganz fertig auf seinem Tisch. Er wunderte sich und wußte nicht, was er dazu sagen sollte. Er nahm die Schuhe In die Hand, um sie näher zu betrachten: Sie waren so sauber gearbeitet, dab kein Stich-daran falsch war, gerade als wefin en ein Meisterstück sein sollte. Bald darauf trat auch sehon ein Käufer ein, und weil ihm die Schuhe so gut gefielen, so bezahlte er mehr als gewöhnlich dafür, und der Schuhster konnte von dem Geld Leder zu zwei Paar Schuhen erhandeln. Er schnitt sie abends zu und wollte den nächsten Morgen mit frischem Mut un die Arbeit gehen, aber er brauchte es nicht, denn, als er aufstand, waren sie schon ferlig, und es blieben auch nicht die Käufer aus, die ihm so viel Geld gaben, daß er Leder zu vier Paar Schuhen einkaufen konnte. Er

land frühmorgens auch die vier Paar fertig; und so gings immerfort, was er abends zuschnitt, war am Morgen verarbeitet, so daß er bald wieder sein gutes Auskommen hatte und endlich ein wohlhabender Mann ward.

Nun geschah es eines Abends, alser Mann wieder zugeschnitten hatte, daß er vorm Schläfengehen zu seiner Frau sprach: "Wie wär's, wenn wir dieso Nacht aufblieben, um zu sehen, wer oms solche mitreiche Hand leistet?" Die Frau war's zufrieden und steckte ein Licht an; darauf verbargen sie sich in den Stubenecken hinter den Kleidern, die da aufgehängt waren, und gaben acht.

Als es Mitternacht war, da ka-

dern, die da aufgehängt waren, und gaben acht.

Als es Mitternacht war, da kamen zwei kleine nackte Männlein, setzlen sich vor des Schuslers Tisch, nahmen alle zugeschnittene Arbeit zu sich und fingen an, mit ihren Fingerlein so behend und schnell zu stechen, zu nähen, zu klopfen, daß der Schuster vor Verwunderung die Augen nicht abwenden konnte. Sie ließen nicht nach, bis alles zu Ende gebracht war und fertig auf dem Tisch stand, dann sprangen sie schnell fort. Am anderen Morgen sprach die Fran: "Die kleinen Männer haben uns reich gemacht, wir müßten mis dech dankbar dafür zeiten. Sie haben nichts an Leib und missen frieren. Weißt die was? Ich will Hemdlein, Rock, Wams und Höslein für sie nähen, auch jedem ein Paar

Strümpfe stricken: mach du jedem ein Paar Schühlein dazu, "Der Mann sprach: "Das bin ich wohl zufrieden." Und abends, wie sie alles fertig hatten, legten sie die Geschenke statt der zugeschnittenen Arbeit auf den Tisch und versteckten sich dann, um mit anzusehen, wie sich die Mannlein dazu anstellen würden. Um Milternacht kamen die Männlein wieder herangesprungen nud wollten sich gleich an die Arbeit machen. Als sie aber kein zugeschnittenes Luder, sondern die niedlichen Kleidungsstücke fanden, wunderten sie sich erst, dann aber

bezeigten sie eine gewaltige Freude. Mit der größten Geschwindigkeit zo-gen sie sich au, strichen über die schönen Kleider am Leib und san-

gen: "Sind wir nicht Knaben glatt und fein?

"oind wir nicht Knaben glatt und fein?
Was sollen wir länger Schuster sein!"
Dann höpften und tanzten sie und sprangen über Stöhle und Bänke. Eodlich 'anzten sie zur Tür hinaus. Von nun an kamen sie nicht wieder. Bem Schuster aber ging es wohl, solange er lebte, und es glückte ihm alles, was er unternahm.



Wenn eine neue Nummer der Schulwandzeitung erscheint, wird sie von unseren Schülern sofort umringt. Mit Interesse lesen wir darin über die Arbeit unserer Pionierorganisation, über das Schulleben. Natürlich wird den Lernerfolgen in unserer Wandzeitung viel Aufmerksamkeit geschenkt. Oft kann man hier über vorbildliche Schüler lesen. Für unsere Zeitung

Die Schüler der 9. Klassen unserer Schule haben 85 Exemplare der "Freundschaft" abonniert. Alle lesen die Zeitung mit Interesse. Wir verwenden sie im Deutschunterricht und sie hilft ums sehr, unsere Sprachkantnisse zu vervollkommnen.

nen.
Unsere Schüler wollen
auch ferner aktive Werber
der "Freundschaft" sein.

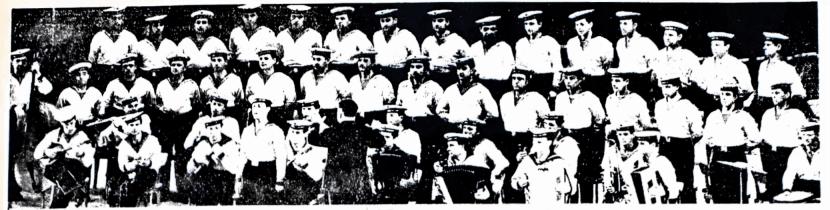
F PAUL E. PAUL Schule Nr. 101 Karaganda

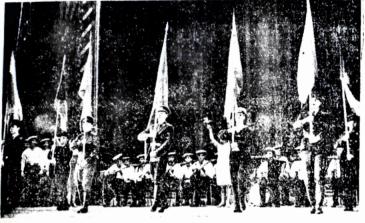
22. FEBRUAR 1967

Die Blaumeisenfamilie

In der Aula der Uralsker Pädagogischen Hochschule lebt ein Blaumelsenpärchen. Wenn die Studenten den Saal betreten, fliegen die Vöglein immer sehr lustig hin und her und begrüßen sie mit fröhlichem Gesang. Sie haben auch vor den ehrwürdigen Lehrern kleinen Respekt, huschen während der Vorlesungen von einem Kronleuchter zum andern, sausen ihnen oftmals zwitschernd übers Konzept und verschwinden in

dem blauen Plüsch der Kulissen auf der Bühne, wo die Meisen ihr Nest haben.
Die Studenten bemerkten, daß das Männchen in letzter Zeit mehr allein herumflog, sorgfättig Krumen sammelte und damit auf der Bühne, wie im Wald, verschwand. Nach einiger Zeit begann es im Nest zu piepsen. Die Blaumeisen hatten Familienzuwachs bekommen.
P. GLOCKNER P. GLÖCKNER





UNSERE BILDER: (Oben) — das Volkstanzensemble der Rotbannerflotte des Stillen Ozoans auf der Bühne der Neulanderschließer in Zelinograd. (Links) — die Schlußszene "Kampffreundschaft".

Fotos: D. Neuwirt

Matrosenensemble zu Gast

Am Anfang des Jubilaumsjahres haben sehen so manche,
dem ganze Lande bekannte Ensembles und Verdiente Schauspieler Reisen durch Kasachstan gemacht und die Einwohner vielerStädte und Dörfer mit guten Konzerte in
18 Tagen dieses Monats gab das
1999 aus aktiven Teilnehmern
der Laienkunst gegründete Volkstanzensemble der Rotbannerflotte
des Stillen Oreans für die Metallurgen. Maschinenbauer, Mechanisatoren, Arbeiter und Angestellten von Ust-Kamenogorsk
und Pawlodar. In nächster Zeit
eint das Ensemble noch die
städte Koktschetaw, Karaganda
eine Alma-Ata besuchen. Dieses
Ensemble trat auch im Ausland
auf und halte alleroris größen
Erfolg Tausende Liebhaber des
Liedes und Tanzes aus Zeilnograd hatten die Möglichkeit, sich
dieser Tage an dem inhaltsreichen und Interessanten Konzert

des Volkstanzensembles zu ergötzen.

Das von Oleg Bobrow eindrucksvoll gesungene Lied "Von
der Parte!" wurde von den Zuschauern mit Beifalt belohnt. Unwillkürlich erleibt man den ungleichen heroischen Kampf
Secieute des legendaren "Wazieg im russisch-japanischen
Keitel, Eerauschen die katten Wogen" gesungen von den Solisten
A. Stefanowitsch und N. Wasilkied. Eerauschen die katten Wogen" gesungen von den Solisten
A. Stefanowitsch und N. Wasilkowski und dem Chor anhört. Das tragisch-heroische Ende der
russischen Seeleute des "Warigaf" wurde in diesem Lied noch
durch Beleuchtungseffekte bedeutend verstärkt.

Zwelmal mußten die unter Leitung von Semjon Hecht eingeübten und von den Schauspielern
vorgeführten Tänze "Matrosentanz" auf Bitte des Publikums
wiederholt werden. Besonders gelang es dem Tänzer Alexander

Suchorukow als Koch im, Matrosentanz die Herzen der Zuschauer zu gewinnen. Den größten Erfolg hatte die "Matrosenbarynja", unter Leitung des Ballettmeisters, des Verdienten Volkskinsiters N. W. Mischin. Sie wurde mit stürmischem Beifall belohnt. Die russischen Lieder "Unter der Welde", "Von der Uime her", "Rjasaner Madonna" u. a., die von den Solisten O. Kusnezow, A. Siefanowitsch, A. Tschirzowa gesungen wurden, waren herrlich. Die humoristischen Lieder "Garmonj", "Pirogy" u. a. gesungen son im Gestanowitsch, A. Jushenko, W. Gerassimenko und die humoristische Erzähung "Ereignis im Personenzug", vorgetragen von L. Simelko, machten den Zuschauern recht viel Vergnügen.

Vergnügen.

Das Konzert des Ensembles dand mit dem ".ied "Der treueste Mensch — der Soldat". Sollst A. Stefanowitsch, und der Inszenlerung "Kampffreundschaft". Leiter Semion Hecht, selnen Abschluß. Auf der Bühne sehen wir Soldaten, Matrosen, Offiziere, die Musik erfönt, durch den großen Saal der Neulanderschließer werden die Banner der sozialistischen Länder auf die Bühne gebracht. Der Tanz, die

freudestrahlenden Gesichter der Soldaten und die Blumen symbolisieren das gluckliche Leben der Werktätigen der sozialistischen Lander.

Der künstlerische Letter des Volkstansenbles, der Verdiente. Küstler der RSFSR Filipp Michallowitsch Sodowol sagte vor dem Konzert: "Solch einen großen Palast wie bei euch in Zehnograd gibt es weder in Sibirten, noch anderswo in Kasachstan, Wir wissen nicht, ob es uns gelingen wird, so aufzutreten, daß alle Zuschauer mit uns zufrieden sind." Diese Befürchtung des Letters des Ensembles, das wahrend des Wettbewerbs der Ensembles der Seeleute in Moskau 1945 den ersten Platz besetzte und seitdem sein Können standig-vervollkommet hat, war unbegründet. Alle Zelinggrader Zuschauer waren von diesem Konzert zugeistert. Sie die Ses Brischlans ist ein Ereignis im Kulturleben unserer Republik. Es. ist besonders erfreulich daß dieses Gastspiel der Künstler unserer Fernöstlichen Kriegsmartine in den Tagen stattindet, da wir das Jubiläum der Sowjettschen Streitkräfte begehen.

)

Gesundheitsindustrie

Unser Korrespondent wandte sich an den Minister für Gasundheitsschutz der Kasachischen SSR Pikkolal SEMKOW mit der Bilter, über den Gasundheitsschutz in der Republik zu erzählen. Wir bringen heute die Xußerungen dös Minister

Die Gesundheit ist das teuerste, das kostbarste Gut, das der Mensch hat. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung messen dem Problem der Gesundueit in unserem Lande eine besondere Bedeutung bei. Es ist bekannt, das der AMIL Parfeitag mit seinen Beschlüßsen eine ganze Reihe neuer Maßnahmen zur weiteren Verhesserung der medizinischen Betreuung vorgesehen bat.

In den Jahren der Sowjetmacht

und Dorfbevölkerung vorgesehen bat.

In den Jahren der Sowjetmacht wurde in Kasachstan eine wahre Gesundheitsindustrie geschaffen. In der Tat: Bis zum Jahre 1917 zahlte man hier nur 224 Ärzte. Und in Alma-Ma? Aus den "Augehen über den ärztlich-sanitären Zustand der Stadt Werny" erfahren wir, daß im Jahre 1912 in der Stadt ein Arzi, drei Kompaniefeldscher, zwei Provisoren mit Gehilen, zwei Provisoren mit Gehilen, zwei Pockenimpfer, ein Desin-Tektor vorhanden waren. In der Stadt gab es ein einziges Krankenbaus.

naus.

Die Einwohner dieses ausgedehnten Raums, der sich von dem Gebirgsrücken des Allai im Osten, bis zu den Wolgaufern im Westen dehnte, henutzten die Dienste ungebildeter Kurpfuscher.

In den Auls gab es weder

Ballettmeister 🎺

Das Schaffen des Nestors des Moskauer Balletts Kassjan Goleisowski hat Filmschaffende veranlaßt, 2 Streiten zu drehen, Es sollen 2 Arbeiten des Ballettmeisters verfülmt werden: ehnerographische Kompositionen zur Musik Alexander Skrjabins "Skrjabiniana" und die "Polowzer-Tänze" aus der Oper "Fürst Igor" von Alexander Borodin. Das Dreibuch für beide Filme stammt von Goleisowski selbst.

Die Dreharbeiten für beide Farb-

stammt von Goleisowski selbst.

Die Dreharbeiten für beide Farhfilme über das Schalfen Goleisowskis sollen im kommenden Frühjahr nach dem Töjährigen Jubiläum des Ballettmeisters beginnen. Die Festveranstaltung früdet am 24. Februar im Bolschol-Theater statt. Es soll ein mannigfaltiges Programm dargeboten werden, das die verschiedeten Elappen im Schalfen des Künstlers veranschauten.

Schaffen des Künstlers veranschau-licht: einzelne Nummern aus dem Ballett "Leit! und Medshnun" von Sergei Balassanjan, die "Skrjabi-niaba" und die "Polowzer-Tänze". Anschiu-Bend selft der Jubilar ge-eiert werden, der im Bolschoi-Lea-ter seit 57 Jahren tätig ist. (TASS)

Film über

Krankenhäuser noch Ärzte. Die Mehrheit der Bevölkerung wurde geboren, lebte und starb ohne eine Ahnung davon zu haben, daß es eine medizinische Hilfe gibt. Tausende starben bei Pocken- Masera: Typhus- und Pestepidemien, an Tuberkulose.
Ein halbes Jahrhundert verging. Noch lebt die Generation der Menschen und Wullas ja Naspruch nehmen mußten, aber welche kolossale Veränderungen sind im Gesundheitsschutz der Republik vorgegangen!

neitsschutz der Republik vorgegangen!

Ich nenne noch zwei Zahlen —
23 000 und 60 000. Die erste
ist die Anzahl der Krzte und die
zweite — des mittleren medizinischen Personals, die jetzt in unserer
Republik lätig sind. Auf je 10 000
Einwohner Kasachstans entfallen
etwa 18 Ärzte.

Hier möchte ich hervorheben,
daß Kasachstan in dieser sehr
wichtigen Kennziffer schon lange
alle Länder Asiens ohne Ausnahme, sowie auch England, Frankreich, Italien überflügelt hat.

Es ist zu erwarten, daß sich zum
Jahr 1970 die Anzahl der Krzte in
den Städten. Arbeitersiedlungen,
Dörfern und Auls Kasachstans um
über 25 Prozent vergrößern wird.

Alles über 98

Fänfrig Tausend Beiträge über Estland, seine Geschichte, Geographie, Kultur und Bevölkerung wird die sechsbändige "Estlinische Sowjetische Enzyklopädie" entialten, dere erster Band hereits druckreit ist, Zehn Tausend Abbildungen werden geträsche Landschaftliche Betriebe, Kunstwerke der nationalen Malerei, angewandten Kunst, Graphik und Bildhauerei vermitteln. An der Vorbereitung dieser neuen Ausgabe beteiligen sich 750 Fachleute.

Estland

In fünf Instituten der Republik werden medizinische Kader ge-schmiedet.

werden medizinische Kader geschmiedet.

In Kasarkstan werden grundlegende wissenschaftliche Forschungen geführt, die eine große Bedeutung für die Gesundheitsindustrie haben. Alma-Ma verwandelt sich in eines der größten wissenschaftlichen medizinischen Zentren im assatischen Teil der Sowjetunion. Hier wurde der Bau neuer Komplete für die nationalen wissenschaftlichen Forschungsinstitute begomnen: für Onkologie und Radiologie, Gebietspathologie. klinische und Experimentalehirurgie, Physiologie, ein Anfituberkulosseinstitut, sowie ein Institut für Forbliddung der krzte. Das letztere wurde gegründet, um die Qualifikation der praktizierenden Arzte auf der Grundlage des Studiums der neuesten Errungenschaften der beimaflichen und ausländischen medizinischen Wissenschaft zu heben.

In der Hauptstadt der Republik

Wissenschaft zu heben.

In der Hauptstadt der keurde ein neuer Komplex des Instituts für Augenkrankheiten in Betrieb genommen. Seine Kliniken und Laboratorien sind mit medizinischen. Neueinrichtungen ausgerinstet, die in der UdSSR, in Ungarn und in der DDR herrestellt wurden. Jetzt kennt diese Heil- und gleichzeitig wissenschaftliche Forschungsanstalt, dem Stand der technischen Ausrüstung nach, nicht ihresgleichen in den Gebieten des Landes, die sich üstlich des Urals erstrecken. Landes, die erstrecken.

erstrecken.

In letzter Zeit wurde Alma-Ataein wichtiges Glied im internationalen Antikrebsdienst. Das Alma-Ataer onkologische Institut befaßt sich mit Erforschungen der Proble-

Museum am Don

me der Gebietspathologie der Krebserkrankungen. Das Programm dieser Forschungen wurde unter Anteilnahme der Welteransiastion für
Gesundheitsschutz erarbeitet.

Ihre Resultate sind nicht nur für
die Mediziner der Sowjetunion,
sondern auch für die Mediziner von
anz Asien bestimmt. Den Gelehrten-Onkologen kasachstans steht
ein mächtiges medizinisches Belatron zur Verfürung.

Die wissenschaftlichen Institu-

ein mächtiges medizinisches Betatron zur Verfügung.

Die wissenschaftlichen Institutionen des chemaligen Gebiets der Kurpfuscher schlugen effektive Kampfmethoden mit vielen Erkrankungen, darunter der Silkose und starker Vergiftung des Organismus vor. Es wurden neue Angaben über die Regulierung des koronaren Blutkreislaufs, über die physiologischen Veränderungen bei den Menschen im Prozeß der Akklimatisierung unter den Bedingungen der Gebirge und Wissen gesammelt. Insbesondere wurde festgestellt, daß der Organismus des Menschen, der in diese Gegenden aus den schlichen Bayons kam, sich schneller au die neuen Lebensbedingungen anpaßt.

In der Republik gibt es viele

dingungen anpabl.

In der Republik gibt es viele Möglichkeiten, die Gesundheit zu stärken. Ber Bevölkerung stehen 73 Kurorte and Sanatorien, 24 Ruheiheime zur Verfügung. Das sind die Unionsheitstätte Boroweje, die Kurorte Aul, Mujaldy, Arasan-Kapal. Alma-Yrasam, das Kamensker Plateau und andere.

An die 150 000 Personen machen gegenwärtig einen Heilkurs durch, erholen sich und bekommen eine mächtige Ladung frischer Energie in den Sanatorien, Kurorien und Heilsfätten Kasachstans.

mäler, darunter die Auferste-hungskirche des Kosakenheeres die Ratuizkaja Kirche, die Resi-denz des Kosakenanführes Jefre-mow, und das Haus, wo vermut-lich der Anführer des Volksauf-stnides Kondrat Bulawin geleht Jahen sollte.



Preisträger

Wie in der "Freundschaft" bekannt gege-ben wurde, hat Johannes Weiß aus Alma-Ata im Wettbewerb der ehrenamtlichen Verbreiter unserer Zeitung den zweiten Preis gewon-

nen.
Am 15. September wird er mit dem Touristenzug "Kasachstanez" seine Reise antreten. Er wird die Städte Alma-Ata, Kiew, Usbgorod, Tschernowizy, Kischinjow, Odess, Jewpatorija Sewastopol, Feodossija besuchen.

J. Weiß will die Verbindungen mit seinen geworbenen Lesern nicht verlieren und auch in Zukunft sein Bestes zur Verbreitung der "Freundschalt" tun.

Ereignisse in China

Im Verlaufe der sogenannten Kulturrevolution in China, die nach Eingestindnis der Pekinger Führer seibst im Grunde genstellt agen die Mao-Truppler Parteikomities und Staatsmacht organe nicht nur auf der Provinzebene, sondern auch an der Basis auseinander Die Zeitung, Hain Kweitschou Pao' tellt mit, daß die Mao-Truppler mit Unterstützung von Armeeinheiten in der Provinz Kweitschou in Südwestchina die Macht ergriffen haben. In Kweijang, der Hauptstadt dieser Provinz, erkündeten sie die Konstitulerung eines Revolutionären Komitees der Ideen Mao Tse-tungs", das die Funktion eines provisorischen Machtorgans übernommen hat. Nachrichtenugenturen berichten über andauernde Zusammenstößezwischen den Anbitägern und Gegenen Mao' Tse-tungs in Hupe, Szetschaun und anderen Provinzen. Mao-Truppler veranstalteten dieser Tage im Zentrum Pekings eine Kundgebung mit der Forderung, den Süden von den Gegenern Mao Tse-tungs zu befreien.

häben sollte:

Auf dem Klostergelände sind viele Kosaken ums Leben gekommen, als sie Rußland gegen die Talaren verteidigten. Dort sind auch Heiden des Burgerkrieges und des Großen Vaterländischen Krieges 1941—1945 begraben. Im Verlaufe der jetzigen poli-

tischen Kampagne, der sogenannten Kulturrevolution, sehen sich seibst die Pekinger Führer, die Man Tsetung die Treue halten und am Ruder bleiben, gezwungen, sich bei Mao-Trupplern einzuschmeicheln. Die von den Mao-Trupplern der Pekingern Frendsprachen-Hochschule herausgebrachte Zeitung "Hungwel Pao" teille mit, daß dieser Tage Außenminister Tschen Vi. Mitglied des Politiburos des ZK der KPCh vor Mao-Trupplern Seibstgeßelung übte. Wie die Zeitung zu berichten weiß. erklärte Tschen VI insbesondere, zu Beginn der "Kulturrevolution" habe er befürchtet, daß die Massenbewegung allzu wütend sein wird, und habe deshahb seine bürgerliche Weltanschauung nicht überprüft. Nun unterstützer den Kampf der "Linken" für die Machtergreifung und verspreche, die Ideen Mao Tsetungs gründlich zu studieren. Das Blatt der Mao-Truppler seirelbt in der Annnerkung zur Rede Tschen Vis. "Die Seibstkritik Tschen Vis wird akzepitert und er wird in die Reihen der Rebellentruppler wiedereingegliedert."

Für unsere Zelinograder Leser

FERNSEHEN

am 22. Februar

19.00 — Fernschnachrichten 19.10 — "Von der Ozeanroman-tik". Ansichtsfilm. 19.30 — Sendung aus dem Zyklus "Seiten der Geschichte". "Das brauchen die Le-benden".

benden". 19.45 – Dokumentarfilm: "Lièd von der Grenzwache".

von der Grenzwache 20.00 Konzert. Nach Beendigung des Pro-gramms des Zelinograder Studios Probesendungen aus Moskau.

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die "Freundschaft" erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53 «Фройндшафт»

TELFONH (ILIADY's
TELFONH: Chelmedakteur
19-09; Sakreieriai 79-84; Abreilungen: Propaganda 16-51; Partel- und polifische Massenarbeit
18-51; Wirischaft 78-50; Kultur
18-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Laserbriete
77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72.

Redaktionsschluß: 18.00 Um des Vorlages (Moskauer Zeit).

«ФРОЯНДШАФТ» **ИНДЕКС 85414**

г. Целиноград

Гипография № 3.

Was sie nicht hören wollen

PEKING. (TASS). Dieses Jahr haben die chinesischen Behörden den sowjetischen Diplomaten Reisen untersagt, auf denen am Tag der gostjetischen Armee und kriedlich traditionelle Kränze an den Gräbern der Sowjetenschen Eine der Grübern der Sowjetenschen in der Gräbern die sowjetische hat in est sich er Freundschaft gefallen sind. In den sichweren Jahren des Krieges gegen das imperialistische Jahran kamen dem chinesichen Volk sowjetische Fligger freistillig zu Hilfe. Sowjetische Soldaten und Seeleute beteiligten sich zusammen mit Elnheiten der Volksbefretungsarmee an der Befreiung-Nordostchinag von den

Japanischen Eindringlingen. Ihrer internationalen Pflicht treu haben viele Sowjetmenschen ihr Leben im Kannpf um die Freiheit und Unabhängigkeit Chinas geopfert. Das ehlneissiche Volk pflegte sorgsam und liebevoll die Gräber der gefallenen Heiden. In Wuhan, Charbin, Schenjang, Port Arthur und Dalni wurden Denkmäler für die auf chinesischem Boden gefallen en Angebörigen der sowjetischen Streitkäfte errichtet. Traditionsgemäß legten diplomatische Mittarbeiter der Botschaft in der Volksrepublik China jedes Jahr am Tage der Sowjetarmee und Kriegsflotte an diesen Gräbern Krünze nieder.

Neues zur Ermordung Kennedys

NEW YORK. (TASS). Der Plan zur Ermordung des Präsidenten John Kennedy sel in New Orleans ausgearbeitet worden. Bel seiner Ausführung habe Oswald nicht im Alleingang gehandelt. Zu dieser Schlußfolgerung ist Jim Harrison, Distriktstaatsanwalt in New Orleans, gelangt, der sich seit Herbst vorlegen Jahres mit der Untersuchung dieser Frage befaßt.

"In Beziehung zu diesem Fall", erklärte der Staatsanwalt in einem Interview, das er dem AP-Korrespondenten gab, "standen außer Lee Oswald auch andere Personen. Wir haben auch die

In Starotscherkassk gibt es viele architektonische Denk-

In Starotscherkassk, der alten Hauptstadt der Kosakenschaft am Don, wird ein historisches und architektonisches Museum geschaffen. Die Städt war 1570 gegründet wor den. Die Geschichte von Starotscherkassk ist mit dem Namen des Anführers des Bauernaufstandes. Stepan Rasin verbunden. Dort sind die Handschellen erhalten gebieben, die ihm nach der Niederlage des Aufstandes angelegt worden waren.

Namen dieser Personen, Wir werden keine Zeit verlieren und dies beweisen."
Nach Meinung Harrisons ist die Schlußfolgerung der Warrenkommission, daß bei der Ermordung Kennedys am 22. November 1963 Oswald im Alleingang gehandelt habe, nicht exakt. Der Staatsanwalt hält für falseh die gleiche Behauptung auch William Manchesters, des Verfassers des Buches "Der Tod des Präsicheten", das viel Aufsehen erregt hat. Der Distriktstaatsanwalt von Verbenatiegt nahe, mehrere parallele gerichtliche Untersuchungen über die Umstände der Ermordung

Kennedys durchzuführen.

Wie UPI aus New Orleans
meldet, hat der ehemalige
Privatdetektiv David Lewis
erklärt, er kenne die Namen von
5 Personen, die zusammen mit
Lee Oswald an der
Ermordung
Präsident Kennedys
tellgenommen hätten.

Prisionen men hätten.

David Lewis, der vor der Ermordung Kennedys als Privatdetektiv in New Orleans tätig war, erklärte, er werde die Namen dieser Personen nicht bekannt geben, solange der Distriktsdatsanwalt von New Orleans Harrison dies nicht erleans Harrison dies

УН 00237 Заказ № 1906.